GRAUBÜNDEN
PFARREIBLATT
Nummer 69 | April 2021
Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione

Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser

Die Osterbotschaft ist der Kern unseres Glaubens. Ostern bedeutet Hoffnung und Zuversicht, dass die Machenschaften der Welt nie das letzte Wort haben. Sie lesen darüber in unserem ersten Artikel (S. 1–3). Viele Osterbräuche zeugen von dieser Hoffnung – auch wenn diese Bedeutung bisweilen nicht mehr in unserem Bewusstsein ist. Auf den Seiten 10 und 11 stellen wir Ihnen einige bekannte Osterbräuche vor. Und auf der Pinnwand (S. 12) geht es mit etwas unbekannteren Osterbräuchen weiter.

Auf Seite 11 finden Sie überdies den Grund, weshalb sich im ganzen Heft bunte Eier mit Buchstaben verstecken: Sie sind Teil des Wettbewerbs für Kinder und Jugendliche. Unter den richtigen Antworten wird ein Schokoladenhase verlost. Auch die Erwachsenen sind herzlich eingeladen, mitzumachen.

Vor 800 Jahren starb der heilige Dominikus. Sr. Ingrid Grave (OP) aus Ilanz nimmt uns mit auf eine Bildmeditation zum Motto des Jubiläumsjahres «Am Tisch mit Dominikus» (S. 5).

Ans Herz legen möchte ich Ihnen eine kleine Serie, die wir anlässlich des Welttages des Buches am 23. April beginnen. Wir wollen die Bibel und ihre Entstehung etwas genauer betrachten (S.7).

Aber zuallererst wünsche ich Ihnen frohe und gesegnete Ostertage. Möge das Licht des Auferstandenen Ihr Herz erhellen und es mit Glaube, Liebe und Hoffnung erfüllen.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin der Redaktionskommission

OSTERN, GRUND UNSERER HOFFNUNG

Jahr für Jahr feiern wir Christinnen und Christen Ostern. Doch inwiefern verändert das Osterfest unsere Welt?

Jahr für Jahr heisst es an Ostern: «Christus ist auferstanden». Überall in der christlichen Welt werden Hunderte Millionen von Gottesdienstbesuchenden diesen Satz zugerufen bekommen. An Ostern feiern wir das grosse Geheimnis unseres Glaubens: Jesus Christus hat durch seine Auferstehung den Tod besiegt und ihm dadurch seine Macht und seinen Schrecken genommen. Weil Jesus den Tod überwunden hat, können auch wir ihn überwinden – wir, die wir auf Jesu Christi Namen getauft sind. Dank Christi Auferstehung wissen wir: Der physische Tod bedeutet nicht den Abbruch aller Beziehungen oder gar die Auslöschung. Niemand geht verloren durch den Tod.

Was hat sich verändert?

Dennoch bleibt die Frage: Hat sich nach der Auferstehung Jesu Christi die Welt verändert? Ist der Weltenlauf nicht genau gleich weitergegangen wie all die Jahrhunderte zuvor?

Betrachten wir die sichtbare Welt, die sich vermessen, wägen und analysieren lässt, hat sich tatsächlich nicht viel verändert. Der Tod ist in der Welt geblieben.

© Unsplash

Viele Menschen – ob christlichen Glaubens oder nicht – stehen dem Tod mit Angst, Zweifeln oder zumindest unguten Gefühlen gegenüber. Zugleich scheint es seit einigen Jahrzehnten für viele Menschen immer schwieriger, zu akzeptieren oder sich zumindest vorzustellen, dass es noch eine andere Wirklichkeit geben könnte als das, was sich sehen und anfassen lässt.
Das Denken, das wir von klein auf vermittelt bekommen und das in der Schule eingeübt wird, ist in erster Linie ein naturwissenschaftliches Denken. Nur das wird als wahr angenommen, was sichtbar und messbar ist. Doch was nach dem Tod kommt, lässt sich weder anfassen noch anschauen und es ist auch nicht messbar.
Niemand konnte je darüber berichten, was «Auferstehung» im Zusammenhang mit dem leiblichen Tod bedeutet, wie es sich anfühlt. Trotzdem heisst das nicht, dass Ostern für unsere Welt ohne Folgen geblieben wäre. Auch wenn die Auferstehung Jesu Christi weder gemessen noch naturwissenschaftlich analysiert werden konnte, so hat sie die Einstellung der christlichen Gläubigen verändert.

Ostern betrifft uns alle

Die Osterbotschaft, die mit der Passionsgeschichte untrennbar verbunden ist, erzählt nicht nur von Jesus. Es geht um alle Menschen, die in diesen Tagen und Stunden mit Jesus gelebt und gelitten haben. Und auch um uns – und zwar, indem wir unsere Ängste und unser Handeln innerhalb der Schriften erkennen können.
Als Beispiel sei der Apostel Petrus genannt. Petrus ist interessiert, gradlinig und strebsam. Er bemüht sich, alles richtig zu machen und bewundert seinen Lehrer Jesus aufrichtig. Doch er ist durch und durch Mensch und spiegelt unsere eigenen Schwächen schonungslos: Wenn er einschläft, anstatt zu wachen. Wenn er impulsiv einem Häscher mit dem Schwert ein Ohr abhaut, obwohl das zu gar nichts führt. Oder wenn er zu guter Letzt – nach der Festnahme Jesu – bestreitet, zu den Jüngern zu gehören. Dies, obwohl er sich als einziger Jünger getraut hat, der Verhaftungstruppe zu folgen. Selbst er, der grosse Apostelfürst Petrus, der Fels, auf dem die Kirche gegründet ist, macht sich einer feigen und lügnerischen Aktion schuldig. Petrus ist schwach, er ist feige und er verhält sich als Verräter. Er ist durch und durch Mensch – aber trotz all dieser Mängel ist er von Gott geliebt. Genau wie wir.

Das Wirken des Heiligen Geistes

Auf diesem schwachen Apostel Petrus gründet die Kirche. Das ist schwer verständlich, gehört aber ebenfalls zur frohen Botschaft von Ostern: Die Kirche ist keine Institution, die sich auf die Stärke der Apostel berufen kann. Sie ist vielmehr eine

Institution, die ihre Existenz dem Heiligen Geist verdankt. Denn erst in der Folge des Pfingstereignisses wuchsen die Hoffnung und der unerschütterliche Glaube bei den Jüngern. Nach der Kreuzigung blieben die Freunde und Jünger zuerst in einer Art Schockstarre gefangen. Sie verkrochen sich in ihrer Trauer, ihrem Schmerz und ihrer Enttäuschung. Die Entdeckung des leeren Grabes und die Botschaft Marias, die den Auferstandenen als Erste sah, stiessen bei den Jüngern zuerst auf Skepsis. Nur in unserer Liturgie sind die dramatischen Ereignisse von Karfreitag und die triumphierende Osterfreude kaum zwei Tage auseinander. Die frohe Botschaft von Ostern musste bei den Zeitgenossen Jesu erst in einem langen Prozess reifen.
Erst nach und nach liess sich die Jüngerschaft davon überzeugen, dass Jesus den Tod bezwungen hatte. Dass er wirklich auferstanden war. Diese Überzeugung war das Werk des Heiligen Geistes. Diese Überzeugung ist die Folge von Pfingsten.
Und so, wie die Jünger des Heiligen Geistes bedurften, so benötigen auch wir Gottes Geist, um Ostern zu entschlüsseln.

Die Kirche verdankt ihre Existenz dem Heiligen Geist.

Die Osterbotschaft in der Welt

Der über Jahrhunderte weitergegebene Glaube an den Auferstandenen, die Erzählungen der Gleichnisse Jesu, die Passionsgeschichte und die frohe Botschaft von Ostern – all das hat das Verhalten und Denken in der christlichen Welt geprägt; vermutlich stärker, als viele Vertreter einer säkularen Welt es wahrhaben möchten
Dieses Denken mag vielfach keinen bewussten Bezug zum christlichen Glauben und dem österlichen Geschehen mehr haben. Aber immer dann, wenn dem Tod nicht das letzte Wort gelassen wird, wenn Dinge nicht einfach hingenommen werden, wenn aller schlechter Prognosen zum Trotz die

Hat sich die Welt nach der Auferstehung Jesu Christi verändert?

Hoffnung bestehen bleibt, wenn man in tiefster Dunkelheit noch Licht erkennen kann – dann scheint etwas von dem auf, was die Jüngerinnen und Jünger, die Jesus nachfolgten, nach seinem schrecklichen Tod erfahren haben.

Hoffen entgegen jeder Hoffnung

Wir alle sehnen uns nach einer gerechten, friedlichen Welt. All die menschlichen Übel wie Ungerechtigkeit, Neid, Gewalt, Krankheiten, Hass, Armut, Ausbeutung, Streit … sind eine gewaltige Herausforderung.

Wenn wir die zahlreichen und komplexen Probleme zu analysieren versuchen, sie benennen und uns dafür einsetzen, ihre zerstörerische Kraft zu reduzieren, dann schwingt etwa von dem in uns, das die Jüngerinnen und Jünger erfahren haben. Dann verspüren wir etwas von der Kraft, die sich nicht mit den Machenschaften der Welt abfinden will und die weiss: Gottes Liebe ist stärker als alles auf der Welt. Diese Überzeugung schafft der Heilige Geist in uns.

Welchen Samen nähren wir?

Im Gleichnis vom Sämann hören wir, wie ein kleiner Same zu einem grossen Baum werden und Früchte bringen kann. In uns selbst sind verschiedene Samen. So, wie der Same des Glaubens oder der Liebe sorgfältige Pflege braucht, um stark zu werden, so brauchen auch die Samen der Destruktivität unsere Zustimmung, wenn sie gross werden wollen. Es ist zum grossen Teil unser Willensentscheid, für welche Samen wir den Boden bereiten. Den Glauben können wir mit kleinen, täglichen Schritten bestärken, aber auch Destruktives beginnt im Kleinen: Ein boshaftes Wort da, ein Witz auf Kosten einer schwächeren Person dort … Und rascher als uns lieb sein kann, ist daraus Mobbing geworden und hat in unserem Herz eine menschen- und lebensverachtende Haltung Raum gewonnen.

Adobe Stock

Die Haltung, mit der wir durchs Leben gehen, entscheidet wesentlich, welche der verschiedenen Samen, die ins uns ruhen, gross werden. Halten wir uns vor Augen, was uns fehlt oder was wir haben? Empören wir uns über das, was nicht gelingt oder freuen wir uns an dem, was gelungen ist? Sind wir der Überzeugung, uns stünde eigentlich viel mehr zu – oder fühlen wir uns beschenkt durch das, was wir haben? Lassen wir uns verunsichern und entmutigen, wenn unsere Grosszügigkeit oder unser Glaube auf Ablehnung oder Widerstand stösst?

Osterbotschaft ganz konkret

Gerade in unserer Zeit der Verängstigung und der Pandemie-Erschöpfung will uns die Osterbotschaft aufrütteln und ermutigen. Sie will uns dazu aufrufen, auf die Liebe Gottes zu vertrauen, die stärker ist als alles Ungemach. Sie will uns im Glauben bestärken, dass wir nicht resignieren sollen. Das bedeutet nicht, sich die aktuelle Situation schönzureden – es bedeutet auch nicht, die vielen verschiedenen Opfer dieser Pandemie und des Umgangs damit zu vergessen.

Uns von der Osterbotschaft im Alltag berühren zu lassen, könnte vielmehr bedeuten, uns ermutigt zu fühlen, an der Zukunft zu bauen. Zum Beispiel, indem wir für faire Löhne und bessere Arbeitsbedingungen für die Menschen in Pflegeberufen einstehen. Oder indem wir uns für eine Demokratie einsetzen, in der ein kontroverser, sachlicher Meinungsaustausch ohne gegenseitige moralische Abwertung möglich ist. Oder indem wir uns gegen Gesinnungsterror und Ausgrenzung Einzelner stellen – Haltungen, auf die wir in unserem christlichen Abendland stolz sind. Rufen wir uns aber dabei in Erinnerung, dass das sogenannte christliche Abendland in erster Linie eine Wertehaltung und eine Botschaft umfasst. Und für diese Botschaft ist der Glaube an die Auferstehung zentral. Denn erst durch und mit diesem Glauben begann die Entwicklung dessen, was wir heute als christliches Abendland bezeichnen.

Ostern im Alltag

Die Botschaft von Ostern ermutigt uns immer neu, aus dem Glauben zu leben; aus der Überzeugung, dass Gott uns liebt und seine Liebe alles besiegt. Ostern bedeutet auch, Auferstehungserfahrungen im Alltag wahrzunehmen – wenn festgefahrene Dinge plötzlich wieder neu in Bewegung geraten. Wenn Hoffnung mitten in der Hoffnungslosigkeit aufscheint, wenn Licht die Dunkelheit erhellt. So, wie aus dem leblos scheinenden Ei das lebendige Küken schlüpft, so bringt Ostern Leben. Leben und hoffnungsvolle Kraft in unsere Welt und in unser Leben. *(sc)*

AM TISCH MIT DOMINIKUS

Vor 800 Jahren starb der heilige Dominikus, der Gründer des Predigerordens. Das Bild zeigt die Losung des Jubiläumsjahres. Ein Bild, das auch Fragen aufwirft.

Wenige Jahre nach dem Tod des heiligen Dominikus entstanden: Tavola della Mascarella, ca. 1235–1240, S. Maria e S. Domenico della Mascarella, Bologna.

Im Jahr 1221, also vor 800 Jahren, starb der heilige Dominikus in Bologna. 1234 wurde er heiliggesprochen, und bald danach entstand dieses Bild, der Mascarella-Tisch. In der oberen Reihe in der Mitte erkennt man Dominikus am Heiligenschein. 2021 erinnern sich die Brüder und Schwestern des Dominikanerordens an dieses Bild und wählen zum Jubiläumsjahr das Losungswort «Am Tisch mit Dominikus».

Was ist an diesem Bild so faszinierend? Was gibt es da Besonderes zu sehen?

Alle Brüder tragen das gleiche Kleid, den Ordenshabit. Alle haben ihre rechte Hand auf dem Tisch, für jeden Bruder gibt es einen Krug, eine Schale, Brot, Wein. Ein einfaches Mahl. Sie sitzen paarweise, und vor jedem Brüderpaar liegt noch ein Buch auf dem Tisch; es wird die Bibel sein.

Alle Dominikaner und Dominikanerinnen auf der ganzen Welt finden sich irgendwie in diesem Bild wieder. In Graubünden sind es die Schwestern in den Klöstern von Cazis und Ilanz.

Ist dieser Tisch noch aktuell?

Es ist ein Tisch einer Gemeinschaft, die wortlos Harmonie, Einheit und Einigkeit ausstrahlt. Dominikus gründete jedoch einen Orden der Prediger. Die Botschaft des Evangeliums sollte unter die Menschen getragen werden, und zwar auf vielfältige Weise. Aktuell bis heute! Als Gemeinschaft aber sollten die Brüder wie die Schwestern eine lebendige wortlose Predigt sein. An der Weise ihres Zusammenlebens, ihres Umgangs miteinander sollte bereits abzulesen sein, was den Kern der biblischen Botschaft an uns Menschen aller Generationen ausmacht: liebt einander! Eine stumme, aber eindrückliche Predigt.

Es stellen sich auch Fragen

Der Maler des 13. Jahrhunderts versammelt nur Brüder um den Tisch, obwohl es damals im Orden schon eine Reihe von Frauenklöstern gab. Krug, Schale, Brot wie auch die Bibel deuten darauf hin, dass hier Eucharistie gefeiert wird. Da gab es keinen Platz für die Frauen des Ordens. 800 Jahre sind vergangen, ohne dass sich in Bezug auf Priestertum und Eucharistie für die Frauen etwas geändert hätte. Weltweit gibt es heute unter den Dominikanerinnen nicht wenige gut ausgebildete Theologinnen. Sie sind geschätzt als begabte «Predigerinnen» in der Seelsorge, in der geistlichen Begleitung, als Dozentinnen an theologischen Schulen und Fakultäten.

Würde Dominikus sie heute nicht nur am Tisch des Wortes willkommen heissen, sondern sie auch an den Tisch der Eucharistie einladen? Gleichberechtigt und auf Augenhöhe mit den Brüdern? Viele Schwestern des Ordens würden sich das wünschen. Und viele Ordensbrüder heute könnten sich das vorstellen.

Dominikus war ein Prediger und Seelsorger, der die Zeichen seiner Zeit erkannte und dementsprechend handelte. Wo haben Schwestern und Brüder in seinem Orden heute den Hebel anzusetzen?

Sr. Ingrid Grave, OP
Ilanz

WELTTAG DES BUCHES

Am 23. April begehen wir den Welttag des Buches, der von der UNESCO vor sechs Jahren ins Leben gerufen wurde. Anlässlich dieses Aktionstages für das Lesen, für Bücher und für die Kultur des geschriebenen Wortes soll die Bibel und ihre Entstehung genauer betrachtet werden. Der erste Teil widmet sich dem Wort «Bibel» und der Herausbildung des Alten Testaments.

Seit 26 Jahren gibt es den Welttag des Buches. Zurück geht dieser Tag auf den Brauch in Katalonien, sich am Tag des heiligen Georg, am 23. April, gegenseitig Rosen und Bücher zu schenken. Dass das (vermutete) Geburts- und Todesdatum von William Shakespeare, der (vermutete) Todestag von Miguel de Cervantes und der Geburtstag des isländischen Literaturnobelpreisträgers Halldór Laxness auf den 23. April fallen, festigte das Datum für diesen Welttag.
Lange Zeit galt die Bibel als Buch der Bücher. Sie ist die wichtigste religiöse Textsammlung im Judentum sowie im Christentum. Deshalb will das «Pfarreiblatt Graubünden» in einer kleinen Serie einen Blick auf die hoch spannende Entstehungsgeschichte der Bibel werfen.

Der Name «Bibel»

Der Begriff Bibel umfasst eine Sammlung von Texten, die zu verschiedenen Zeiten entstanden sind und sich im Laufe ihrer Entwicklung gegenseitig beeinflusst haben. Das Wort entstand aus dem lateinischen Wort *biblia* (Bücher, Schriftrollen) – einem Lehnwort, das auf das griechische Wort *bíblos* (Buch) zurückgeht. Dieses wiederum geht auf die phönizischen Hafenstadt Byblos zurück, die in der Antike Hauptumschlagplatz für das Material war, aus dem die Papyrusrollen gemacht wurden. Der grosse Prediger und Kirchenlehrer Johannes Chrysostomos (4. Jh.) bezeichnete die Gesamtheit der christlichen heiligen Schriften (Altes und Neues Testament) als Erster als Bibel.

Die Bibel ist eine Sammlung verschiedener Texte aus unterschiedlichen Zeiten.

Pixabay

Suche nach Bezeichnungen

Im Christentum unterteilen wir die Bibel ins Alte (auch Erste) und ins Neue (auch Zweite) Testament. Testament meint soviel wie «Bund, Verfügung»; gemeint ist dabei der Bund Gottes mit den Menschen. Die Bezeichnung Altes Testament stiess im christlich-jüdischen Gespräch jedoch auf Kritik, da «alt» auch die Konnotation «veraltet» haben und dadurch der Eindruck entstehen kann, das AT habe seinen Wert nur durch das NT. Als Kompromissbegriffe finden sich deshalb oft die Bezeichnungen «hebräische Bibel» und «Erstes Testament».

Der Kanon des Alten Testaments

Die Erzählungen, Lieder, Gedichte, Gebete, Gesetze etc. des Alten Testaments wurde jahrhundertelang mündlich überliefert. Ab dem 9. oder 8. Jahrhundert v. Chr. entwickelte sich in Israel eine Schriftkultur und die Texte wurden nach und nach aufgeschrieben. Doch erst mehrere Jahrhunderte später hatten grössere Teile der Bevölkerung die Möglichkeit, biblische Texte auch privat zu lesen.
Die Schriften des Judentums (Tanach) werden unterteilt in «Weisung» (Thora), «Propheten» (Nevi'im) und «Schriften» (Ketuvim). Gemäss ihrem Selbstzeugnis gab Gott am Sinai Moses die Thora. Etwa ab dem 5. Jahrhundert v. Chr. fügten die jüdischen Gelehrten die Schriften zu grösseren Einheiten zusammen. In den Jahren nach der Zerstörung des Tempels und Jerusalems (70 n. Chr.) überarbeiteten Gelehrte diese gesammelten Texte. Diese überarbeitete Version wird «masoretischer Text» genannt und ist die Grundlage für die heutige Übersetzung des Alten Testaments. In den beiden vorchristlichen Jahrhunderten festigte sich der Kanon der Schriften, es wurde festgelegt, welche hebräischen Texte zur «Heiligen Schrift» (Tanach) zählen sollten. Doch bei einigen Texten wurde noch im 1. Jahrhundert nach Christus diskutiert, ob sie kanonische Würde haben – etwa beim Hohelied. *(sc)*

AGENDA IM APRIL

ANDEER - SPLÜGEN

Pfarramt Andeer – Splügen
Tranter Flimma 45 B
7440 Andeer
Tel. 081 661 11 39

Kirchgemeindepräsidentin
und Messmerin Christkönigskirche
Frau Pia Camastral
Oberdorf 24
7435 Splügen

Sigristin Fatimakirche
Frau Christina Clopath
079 684 05 66

Vikar
Don Michele Dahinden
079 442 89 40

Mail
fatimakirche@mail.ch

Homepage
andeer-kath.jimdofree.com

Andeer

Gottesdienste

Donnerstag, 1. April
19.00 Uhr Hl. Messe von der Einsetzung des Allerheiligsten Altarssakramentes

Freitag, 2. April
15.00 Uhr Karfreitagsliturgie

Samstag, 3. April
07.30 Uhr Morgenlob, anschliessend Beichtgelegenheit
21.30 Uhr Hl. Messe

Ostersonntag

Sonntag, 4. April
09.30 Uhr Hl. Messe
19.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 5. April
19.00 Uhr Hl. Messe

Dienstag, 6. April
17.00 Uhr Hl. Messe

Mittwoch, 7. April
09.00 Uhr Hl. Messe

Donnerstag, 8. April
17.00 Uhr Hl. Messe mit Eucharistischem Segen, dann Beichtgelegenheit

Freitag, 9. April
19.00 Uhr Hl. Messe

Samstag, 10. April
10.15 Uhr Hl. Messe

2. Ostersonntag/Barmherzigkeitssonntag

Sonntag, 11. April
08.45 Uhr Beichtgelegenheit
09.30 Uhr Hl. Messe mit Erstkommunion
19.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 12. April
19.00 Uhr Hl. Messe

Dienstag, 13. April
17.00 Uhr Hl. Messe

Mittwoch, 14. April
09.00 Uhr Hl. Messe
20.00 Uhr Kirchgemeindeversammlung

Donnerstag, 15. April
09.30 Uhr Hl. Messe

Freitag, 16. April
19.00 Uhr Hl. Messe

Samstag, 17. April
10.15 Uhr Hl. Messe

3. Ostersonntag

Sonntag, 18. April
08.45 Uhr Beichtgelegenheit
09.30 Uhr Hl. Messe
19.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 19. April
19.00 Uhr Hl. Messe

Dienstag, 20. April
17.00 Uhr Hl. Messe

Mittwoch, 21. April
09.00 Uhr Hl. Messe

Donnerstag, 22. April
17.00 Uhr Hl. Messe mit Eucharistischem Segen, dann Beichtgelegenheit

Freitag, 23. April
19.00 Uhr Hl. Messe

Samstag, 24. April
10.15 Uhr Hl Messe

4. Ostersonntag/Guthirt

Sonntag, 25. April
08.45 Uhr Beichtgelegenheit
09.30 Uhr Hl. Messe
19.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 26. April
19.00 Uhr Hl. Messe

Dienstag, 27. April
17.00 Uhr Hl. Messe

Mittwoch, 28. April
09.00 Uhr Hl. Messe

Donnerstag, 29. April
17.00 Uhr Hl. Messe mit Eucharistischem Segen, dann Beichtgelegenheit

Freitag, 30. April
19.00 Uhr Hl. Messe

Stiftmessen

1. April
Pfr. Anton Schraner

12. April
Theres Lombardini

13. April
Augustin Giger, Eltern und Geschwister

22. April
Anton Torri-Bütler

23. April
Domherr Gieri Candinas

Splügen

Freitag, 2. April
17.00 Uhr Karfreitagsliturgie

Samstag, 3. April
19.00 Uhr Osternacht

Sonntag, 4. April
11.00 Uhr Hl. Messe

Samstag, 10. April
17.15 Uhr Hl. Messe

Sonntag, 18. April
11.00 Uhr Hl. Messe mit Erstkommunion

Samstag, 24. April
17.15 Uhr Hl. Messe

Erstkommunikanten

Unsere Erstkommunionkinder 2021 sind:

Xaver Kretzdorn, Andeer
Valentino Zimmermann, Pignia
Maurin Spinas, Andeer
Carolina Rodrigues Antunes, Andeer
Silja Maria Gaudenz, Andeer

Diego Pinto Martins, Sufers
Léon Renato Demont, Splügen

Schliessen Sie die Kinder mit in Ihr Gebet ein.

Auch ein Ostersymbol

In Irland tragen die Leute zu Ostern ein Kleeblatt am Knopfloch. Was hat das zu bedeuten? Das kam so:

Der Heilige Patrick wurde nach Irland gesandt, um den christlichen Glauben zu verkünden. Die Leute wünschten sich, er vertriebe mit seinen Predigten die Schlangen; er aber sagte, es sei wichtiger, den Unglauben zu vertreiben.
An einem Osterabend halfen ihm die Leute, Holz zu einem Osterfeuer zusammenzutragen; sie wollten mit dem Feuer die Schlangenplage im Land loswerden, indem sie zusammenarbeiteten, und er den Unglauben bekämpfen, indem er mit ihnen die Ostenacht beging.

In Irland war damals die erste Frühlingsnacht als grosses Fest bekannt. In dieser Nacht pflegten der König und die Grossen des Reiches mit den heidnischen Priestern zusammenzukommen, auf einen Berg zu steigen und das neue Licht mit einem grossen Feuer zu feiern. Alles, was Rang und Namen hatte, musste zugegen sein, und niemand durfte ein eigenes Feuer anzünden. Wer trotzdem eines angezündet hätte, bevor das grosse Feuer des Königs aufflammte, der hätte unbedingt sogleich sterben müssen.

Als nun der König im Jahre 433 eben das neue Feuer entfachen wollte, stieg ein Schrei der Empörung auf; denn es wurde entdeckt, dass auf einem nahegelegenen Berge schon ein anderes mächtiges Feuer brannte! Sofort befahl der Herrscher, den Schuldigen vor ihn zu bringen. Nach einer Stunde schleppten die Soldaten einen hochgewachsenen Mann herbei. «Wer bist du?», fragte ihn der Herrscher. «Bischof Patrick», antwortete der Gefangene. «Hast du das Feuer dort angemacht?» «Ja. Es ist Ostern. Heute vor 400 Jahren ist Jesus Christus vom Tod zum Leben auferstanden. Das wollen wir feiern.» «Warum haben die Leute dir zu einem solchen Feuer geholfen? Denn sie sind ja keine Christen.» «Sie hoffen damit die Schlangen zu vertreiben.» «Gut, wenn das so ist, soll Schlangengift deinem Leben ein Ende bereiten.» Sofort musste Patrick einen Giftbecher leertrinken, aber das Gift hatte ihm nichts an. Da erschrak der König und wollte wissen, welche Gottheit Patrick so gut beschützen konnte. «Jesus allein», sagte Patrick. «Jesus allein kann dieser Gott nicht sein, Der dich in Seine Obhut genommen hat, sonst würden wir Jesus hier sehen. Wer ist also dein Gott, der dich vor dem Tod gerettet hat?» «Es ist der Eine Gott in drei Personen, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Jesus, der Auferstandene, ist der Sohn, aber auch der Geist ist mit mir, und der Vater hat uns alle geschaffen.» Der König, sehr erstaunt ob der Errettung des Heiligen, forderte ihn nun auf, ihn das alles genauer zu lehren. So einfach ist es nicht, die Dreifaltigkeit zu verstehen! Ebensowenig wie die Auferstehung. Der König machte Patrick ein Angebot. Wenn er ihm sage, wie das gehen soll, dass Einer eine Dreiheit ist und Drei ein einziger Gott, und wenn er es so erkläre, dass der König und das Volk es leicht begreifen, dann wolle er, der Herrscher, gerne mit seinen Leuten den christlichen Glauben annehmen und fortan das Feuer Jesu Christi brennen lassen statt des heidnischen Feuers. Da sah sich der Heiilige Bischof um. Nach einigem Nachdenken kauerte er sich am Boden nieder und ergriff ein Kleeblatt. «Schau, König, und schaut, ihr Leute. Diese drei Blätter sind ein Kleeblatt. Ohne sie wäre das Blatt kein Kleeblatt. Dieser eine Stiel hat drei Blätter, auch ohne ihn wären sie kein Kleeblatt. So sind drei Personen ein einziger Gott.» Worauf sich der Herrscher und das irische Volk taufen liessen, ab dem Osterfest des Jahres 433 nach Christus.

Noch heute tragen die Iren am Fest des hl. Patrick sowie an Ostern ein Kleeblatt als Zeichen ihres katholischen Glaubens.
von Abbé Pierre, in: Hofsümmer-Kurzgeschichten, Mainz 2008

THUSIS - SILS I. D. - MASEIN - FLERDEN - URMEIN - TSCHAPPINA - PORTEIN

www.kath-thusis.ch

«Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.» Ps 23,1

Pfarrei Guthirt
Katholisches Pfarramt Thusis
Neue Kirchstrasse 2, Postfach 97
7430 Thusis
Telefon 081 651 12 77
Mobil 079 442 12 77

Pfarreikoordinator/
Religionspädagoge
Jilan Chelemben
Telefon 081 651 12 77
Mobil 079 442 12 77
jilanchelemben@kath-thusis.ch

Mesmerin
Brigitte Karrer
Telefon 076 519 57 73

Katholische Kirchgemeinde Thusis
Präsident
Michael Marugg, Thusis

Verwaltung
Maria Bühler
Telefon 079 566 49 02
info@kath-thusis.ch

Vermietung Kirchgemeindesaal
Marianne Schumacher, Thusis
Telefon 081 651 02 45
vermietung@kath-thusis.ch

Grusswort

Der Herr ist auferstanden.
Er ist wahrhaftig auferstanden.
Halleluja, halleluja, halleluja!

Der Osterjubel ist die einzige angemessene Antwort auf das Fest der Auferstehung Christi. Er drückt das wichtigste des Christlichen Glaubens aus: Jesus lebt!

Wie gut es ist, diese Worte zu hören, aber auch selber auszusprechen, vor allem in unserer Zeit, wo eine pessimistische Stimmung herrscht.
Stehen wir nicht auch oft im Leben vor unerfüllten Träumen, Wünschen und Sehnsüchten? Sind wir nicht auch wie die Frauen, die vor dem leeren Grab stehen geblieben sind und nicht wussten, wie sie damit umgehen sollten.

Wer könnte uns den Stein vom Eingang wegwälzen? Haben sich die Frauen auf dem Weg zum Grab gefragt.
Wer könnte den Stein der Angst und der Verzweiflung in diesem ganz ausserordentlichen Jahr wegwälzen? Wer, wenn nicht ER, der Auferstandene?

Ich wünsche Ihnen ein frohes und vor allem ein hoffnungsvolles Osterfest.

Der Herr ist auferstanden, er lebt!

Jilan Chelemben

Gottesdienste

Gründonnerstag
Donnerstag, 1. April
19.00 Uhr Abendmahlfeier mit Pfarrer Leo Huber

Karfreitag
Freitag, 2. April
15.00 Uhr Karfreitagsliturgie mit Pfarreikoordinator Jilan Chelemben

Karsamstag
Samstag, 3. April
22.00 Uhr Osterliturgie mit Pfarrer Helmut Gehrmann

OSTERN Fest der Auferstehung Christi
Sonntag, 4. April
10.00 Uhr Ostergottesdienst mit Pfarrer Leo Huber

2. Sonntag der Osterzeit
Sonntag, 11. April
10.00 Uhr Wortgottesfeier mit Pfarreikoordinator Jilan Chelemben

3. Sonntag der Osterzeit
Samstag, 17. April
19.00 Uhr Wortgottesfeier mit Pfarreikoordinator Jilan Chelemben
Sonntag, 18. April
10.00 Uhr Tauferneuerung der Erstkommunikanten. Eucharistiefeier mit Pfarrer Martin Rohrer

4. Sonntag der Osterzeit
Sonntag, 25. April
10.00 Uhr Eucharistiefeier mit Pfarrer Leo Huber

Gedächtnismessen

Ostersonntag, 4. April
Hans Hemmi-Mehli

Sonntag, 25. April
Lucia Esposito
Carlo Stampa

Die aktuelle Coronasituation verlangt eine gewisse Flexibilität und Anpassungen. Aufgrund der unsicheren Coronalage wird empfohlen, die Gottesdienstzeiten im Pöschtli oder im Anschlagkasten zu kontrollieren, da Änderungen vorbehalten bleiben.

Vorabendgottesdienst am Samstag 17. April

Ausnahmeweise feiern wir am Samstag, 17. April, um 19 Uhr eine Wortgottesfeier, da am Sonntag, 18. April, die Kirche voraussichtlich für die Erstkommunikanten und ihre Familien reserviert ist. Die Kinder feiern an diesem Tag ihre Tauferneuerung.

Unseren Erstkommunikanten und ihren Familien wünschen wir eine schöne Tauferneuerungsfeier. Pfarrer Martin Rohrer wird die Messe halten.

Wir danken für ihr Verständnis.

Impuls des Monats

Bis der Tag sich neigt

Herr, du gehst mit mir.
Auf all meinen Wegen
bist du an meiner Seite.

Still und unerkannt.
Was in mir vorgeht, kümmert dich.
Was mich bewegt, dir darf ich es
erzählen.

Mein Ausganspunkt bist du und
mein Ziel.
Ob ich dir nah bin oder fern.

Ich bin ja immer unterwegs zu dir.
Auf allen Wegen weiss ich dich
an meiner Seite.

Du lebst mit mir, du gehst, du gehst mit
mir, du bleibst bei mir.
Du brichst das Brot mit mir.

Still und unerkannt.
Bis der Tag sich neigt.

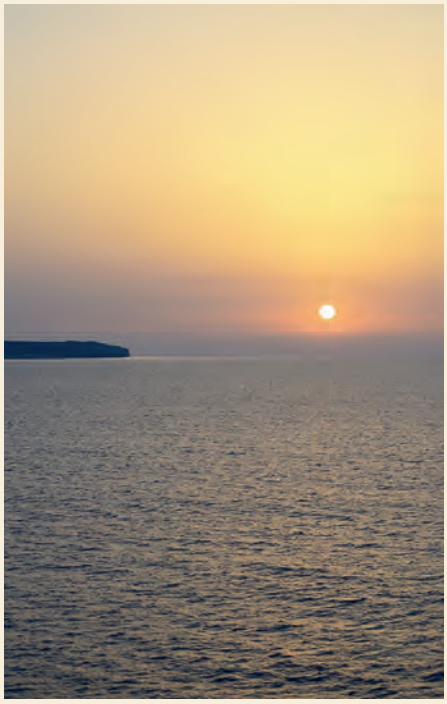
Ute Elisabeth Mordhorst

Feste im Monat April

01. Gründonnerstag
02. Karfreitag
03. Karsamstag
04. Ostersonntag
05. Ostermontag
07. Hl. Jean Baptiste de La Salle,
11. Hl. Stanislaus, Bischof von Krakau, Weisser Sonntag
13. Hl. Martin I., Papst, Märtyrer
21. Hl. Anselm, Bischof von Canterbury
23. Hl. Georg, Märtyrer in Kappadokien
24. Hl. Fidelis von Sigmaringen, Ordenspriester, Märtyrer
25. Hl. Markus, Evangelist Fest
28. Hl. Pierre Chanel, Priester, erster Märtyrer in Ozeanien
29. Hl. Katharina von Siena, Ordensfrau, Kirchenlehrerin
30. Hl. Pius V., Papst

Erstkommunion

Der nächste Treff findet am **Mittwoch, 14. April, um 13.30 Uhr** statt.



Ein bisschen Spass muss sein

Die Mutter von Klaus sitzt bis spät in der Nacht in der Küche und färbt Ostereier. Klaus kommt in die Küche, sieht das und fragt: «Mutti, was machst du denn da?» Die Mutter antwortet ihm: «Ich wollte nur den Osterhasen unterstützen, er hat so viel zu tun zurzeit.» Am darauffolgenden Tag gehen die beiden in ein Kaufhaus und Klaus entdeckt den Osterhasen in einer Wiese liegend und meint empört zu seiner Mutti: «Schau mal Mutti, wie faul der Osterhase ist. Und du arbeitest auch noch für den Faulpelz!»

Zwei Hühner stehen vor einem Schaufenster und betrachten Eierbecher. Sagt das eine: «Schicke Kinderwagen haben die hier!»

CAZIS

Pfarramt St. Peter und Paul Cazis
Oberdorf 12, 7408 Cazis
Telefon 081 651 12 65
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Büro-/Öffnungszeiten
Nach Vereinbarung

Peter Miksch, Pfarrer
Mobile (Natel) 079 313 24 68
peter.miksch@gmx.ch

Mesmer
Luigi Rausa, Mobile 078 630 53 73

Kath. Kirchgemeinde Cazis
Brigitta Marranchelli, Summaprada
Telefon 081 651 43 60
Fax 081 651 43 18
bmarranchelli@bluewin.ch
www.kathkgcazis.ch

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser
Am Palmsonntag, 28. März, beginnt heuer die Sommerzeit und am 4. April feiern wir Ostern.

Am Sonntag, 14. Februar, hat ein feierlicher Gottesdienst mit unseren vier neuen Ministranten und Ministrantinnen stattgefunden. Ein echter Lichtblick gerade in Pandemiezeiten. Mehr dazu finden Sie auf der folgenden Seite unter MITTEILUNGEN.

Grund zur Freude haben wir auch angesichts unseres neuen Bischofs Joseph Maria Bonnemain, der im Josephsjahr an seinem Namenstag, dem 19. März, geweiht worden ist. Gottes reichen Segen und alles Gute wünschen wir von Herzen!

Euch und Ihnen allen gesegnete, frohe Ostertage!

Ihr/Euer Pfarrer Peter Miksch

Gottesdienste

TRIDUUM PASCHALE: Die drei Österlichen Tage von Leiden, Tod, Grabesruhe und Auferstehung des Herrn

Gründonnerstag, 1. April
Opfer für die Christen im hl. Land
19.00 Uhr Hl. Messe vom Letzten Abendmahl

KARFREITAG, 2. April
Beginn der Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit
Opfer für die Christen im hl. Land
09.30 Uhr Kreuzwegandacht mit dem Frauenverein
15.00 Uhr Liturgiefeier des Leidens und Sterbens Christi

Karsamstag, 3. April
17.00 bis 18.00 Uhr Beichtgelegenheit
21.00 Uhr Osternachtfeier mit Segnung von Heimosterkerzen und Osterspeisen

Sonntag, 4. April
OSTERSONNTAG
09.30 Uhr Festmesse

Ostermontag, 5. April
09.30 Uhr Eucharistiefeier für Remo Sciamanna
16.00 Uhr Messe im Heim St. Martin (nur für Bewohner und Bewohnerinnen)

Dienstag, 6. April
18.30 Uhr Hl. Messe

Mittwoch, 7. April
18.30 Uhr Hl. Messe

Donnerstag, 8. April
09.00 Uhr Eucharistiefeier für Robert Zenklusen-Gerold

Freitag, 9. April
15.00 Uhr «Zäma fiira» – Gottesdienst für Kinder im Vorschulalter

Zweiter Sonntag der Osterzeit (Weisser Sonntag) – Fest der Göttlichen Barmherzigkeit

Samstag, 10. April
18.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.30 Uhr Eucharistiefeier für Hans Bachmann

Sonntag, 11. April
09.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag, 12. April
17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 13. April
18.30 Uhr Hl. Messe

Mittwoch, 14. April
18.30 Uhr Eucharistiefeier für Hedwig Jans-Pirovino und Sohn Markus

Donnerstag, 15. April
09.00 Uhr Messe für Mathias Tönz

Freitag, 16. April
16.00 Uhr Messe im Heim St. Martin (nur für Bewohner und Bewohnerinnen)

Dritter Sonntag der Osterzeit

Samstag, 17. April
Aushilfe: Pfr. Dieter Kaufmann, Chur
18.30 Uhr Eucharistiefeier für Othmar Sciamanna-Manetsch

Sonntag, 18. April
09.30 Uhr Eucharistiefeier
Vorstellungsgottesdienst der Firmlinge unter dem Motto «Stark! Mich firmen lassen»

Montag, 19. April
17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 20. April
06.30 Uhr Hl. Messe (Kloster)

Mittwoch, 21. April
06.30 Uhr Hl. Messe (Kloster)

Donnerstag, 22. April
06.30 Uhr Hl. Messe (Kloster)

Freitag, 23. April
06.30 Uhr Hl. Messe (Kloster)

Vierter Sonntag der Osterzeit

Samstag, 24. April
18.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.30 Uhr Eucharistiefeier für Philipp Lenz-Imbach

Sonntag, 25. April
Evangelist Markus
09.30 Uhr Eucharistiefeier ab heute Wettersegen

Montag, 26. April
17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 27. April
18.30 Uhr Hl. Messe

Mittwoch, 28. April
18.30 Uhr Hl. Messe

Donnerstag, 29. April
09.00 Uhr Eucharistiefeier für Beat Kaufmann-Peretti
Freitag, 30. April
16.00 Uhr Messe im Heim St. Martin (nur für Bewohner und Bewohnerinnen)

Mitteilungen

Neue Minis im Team

Unsere Gruppe von Ministrantinnen und Ministranten hat Zuwachs erhalten. Mit Armando, Carlo, Leanna und Mattia sind vier Schulkinder der 4. Klasse aus Summaprada, Tartar, Cazis und Präz zum Team dazugestossen. Nach einem lehrreichen Einführungskurs mit Sr. Teresa Monn und zwei ihrer angehenden Mitschwestern vom Kloster Cazis konnten die vier «Neuen» an einem festlichen, mit Musik umrahmten Gottesdienst am Sonntag, 14. Februar, als künftige Messdienerinnen und Messdiener aufgenommen werden.
Die in der Kirche getragenen Gewänder, auch jene der Ministrantinnen und Ministranten, seien keine «Schau», hielt Pfarrer Dieter Kaufmann, der die Feier der Messe für den krankheitsbedingt abwesenden Pfarrer Peter Miksch übernahm, in seiner Predigt fest. Das Weiss der sogenannten Albe symbolisiere die Reinheit. Unterlaufe einem beim Ministrieren einmal ein kleiner Fehler, sei das nicht so schlimm. Viel wichtiger sei es, den Dienst am Altar mit reinem Herzen zu erfüllen. Armando, Carlo, Leanna und Mattia sind nun seit Anfang März im Messdienst im Einsatz, und bis Ende April werden alle ihre erste Bewährungsprobe erfolgreich hinter sich haben.

Jano Felice Pajarola

Gottesdienste über Ostern

Am Karsamstagabend bitten wir die Besucher/-innen der Osternachtfeier, sich DIREKT IN DER KIRCHE einzufinden. Aufgrund der Coronaregeln nehmen am Entzünden der Kerze am Osterfeuer nur Pfarrer, Mesmer und Ministranten und Ministrantinnen teil. Da nach wie vor die 50-Personen-Obergrenze für Gottesdienste gilt und erfahrungsgemäss am Ostersonntag mit vielen Kirchgänger/-innen zu rechnen ist, besteht für die Festmesse am 4. April um 9.30 Uhr eine Anmeldepflicht. Wir bitten um Anmeldung bis spätestens Karfreitag per Mail unter pfarramt-cazis@bluewin.ch oder telefonisch unter 081 651 12 65.

Danke für Ihr/Euer Verständnis.

Wallfahrt nach Lourdes

Vom 17. April an begleitet Pfr. Miksch eine Pilgergruppe von DRUSBERG-Reisen, Einsiedeln. Wir besuchen unterwegs Nevers, Rocamadour und Paray-le-Monial. Das Ziel der Pilgerreise ist LOURDES. In dieser Zeit vertritt mich am 17. und 18. April Pfr. Dieter Kaufmann. Während der Woche entfallen die Gottesdienste in der Pfarrkirche.
In Notfällen wähle man die Nummer des Pfarramts dort erhält man weitere Auskünfte.

«Zäma fiira» in Cazis

Unter der Bezeichnung «Zäma fiira» findet am **Freitag, 9. April, um 15 Uhr** der Gottesdienst für Kinder im Vorschulalter mit Eltern/Grosseltern statt. Es sind alle Familien beider Konfessionen mit Kindern von 0 bis 6 Jahren – inklusiv interessierten Geschwister – ganz herzlich eingeladen. Der Anlass wird von einem Team der kath. Pfarrei vorbereitet und durchgeführt und findet in der kath. Kirche Peter und Paul in Cazis statt.

Gottesdienstzeiten im Dominikanerinnenkloster Cazis

Samstag/Sonntag
07.00 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)
Montag
17.00 Uhr Vesper
19.15 Uhr Heilige Messe
Dienstag/Mittwoch/Freitag
06.30 Uhr Heilige Messe
19.15 Uhr Vesper/Komplet
Donnerstag
06.30 Uhr Heilige Messe
14.00 bis
17.00 Uhr Eucharistische Anbetung
17.00 Uhr Vesper

Programm für die Kar- und Ostertage im Dominikanerinnenkloster

Gründonnerstag, 1. April
07.00 Uhr Psalmengebet der Karwoche
19.30 Uhr Abendmahlsfeier, anschliessend Lesung der Abschiedsreden aus dem Johannesevangelium und Anbetung

Karfreitag, 2. April
07.00 Uhr Psalmengebet der Karwoche
09.30 Uhr Kreuzweg
15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
19.00 Uhr Nachtgebet

Karsamstag, 3. April
07.00 Uhr Psalmengebet der Karwoche
17.30 Uhr Vesper
20.30 Uhr Feier der Osternacht

Ostersonntag, 4. April
10.00 Uhr Festgottesdienst
17.00 Uhr feierliche Vesper

Ostermontag, 5. April
07.00 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Vesper

TOMILS - PASPELS - RODELS-ALMENS

Pfarreien Rodels-Almens, Tomils und Paspels
Pfarrer Peter Miksch
Oberdorf 12
7408 Cazis
Telefon 081 651 12 65
Mobile 079 313 24 68
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Meldungen
Taufen, Trauungen:
Pfarrer Peter Miksch
Todesfälle: Pfarrer Peter Miksch
und Gemeinde Domleschg

Kirchgemeindepräsident/Innen
Tomils: Stv. Heidi Abt
Telefon 081 630 11 78
Paspels: Norbert Simoness
Telefon 081 655 13 72
Rodels-Almens: Ursula Monsch
Telefon 081 655 17 66

Katechet/Innen
Claudia Schmid, US/MS
Telefon 081 655 21 72
Carmen Caviezel, US
Telefon 081 655 21 89
Adrian Bachmann, US/MS/OS
Telefon 081 630 12 78
Priska Bieler, US
Telefon 081 651 27 76

Sekretariat/Pfarreiblatt/ Liturgiegruppe
Adrian Bachmann
Telefon 081 630 12 78

Grusswort

Liebe Leserinnen, liebe Leser
Am 4. April feiern wir Ostern, das wichtigste Fest im Kirchenjahr. Wir danken Gott für die Erlösung durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes, Jesus Christus. Zugleich sind wir im Bistum Chur froh und dankbar für unseren neuen Bischof Joseph Maria Bonnemain. Unterstützen wir ihn im Gebet, worum er in seinem Grusswort am Tag der Ernennung durch Papst Franziskus eindringlich gebeten hat.
Euch und Ihnen allen frohe Ostern!

Euer/Ihr Pfr. Peter Miksch

Gottesdienste

Gründonnerstag
Kollekte: Für die Christen im Heiligen Land
Donnerstag, 1. April
17.00 Uhr Eucharistiefeier in Almens (Pfr. Kaufmann)

Karfreitag
Freitag, 2. April
11.00 Uhr Kreuzwegandacht in Tomils (Pfr. Miksch)

Osternacht
Samstag, 3. April
19.00 Uhr Osterliturgie mit Eucharistiefeier in Rodels (Pfr. Huber)

Ostersonntag
Sonntag, 4. April
11.00 Uhr Eucharistiefeier in Paspels (Pfr. Miksch) Musikalische Umrahmung und Anmeldepflicht – siehe Mitteilungen!

Ostermontag
Montag, 5. April
11.00 Uhr Eucharistiefeier in Almens (Pfr. Kaufmann)

2. Sonntag der Osterzeit
Samstag, 10. April
17.30 Uhr Eucharistiefeier in Tomils (Pfr. Kaufmann) Gedächtnisgottesdienst für Ottilia Maron-Caviezel
Sonntag, 11. April
11.00 Uhr Ökumenische Wortgottesfeier in Scharans (kath. und ref. Liturgiegruppen)

3. Sonntag der Osterzeit
Samstag, 17. April
17.30 Uhr Eucharistiefeier in Paspels (Pfr. Kaufmann) Gedächtnisgottesdienst für Maria Ursula Decasper-Tanno
Sonntag, 18. April
11.00 Uhr Eucharistiefeier in Rodels (Pfr. Kaufmann) Musikalische Umrahmung mit Zitherklängen Gedächtnisgottesdienst für Franz und Luisa Romagna-Decasper

4. Sonntag der Osterzeit
Samstag, 24. April
17.30 Uhr Alternative Gottesdienstform in Almens (Liturgiegruppe)
Sonntag, 25. April
11.00 Uhr Eucharistiefeier in Tomils (Pfr. Miksch)

Mitteilungen

Rückblick: Kinder-Kirche im März
«Neues Leben erwacht» war das Thema der Kinder-Kirche am ersten Märzsamstag in Tomils. Auf einem Umweg durch die wildromantische Natur am Nordhang des Tomilser Kirchenhügels wurden die Kinder ins Thema eingeführt. Erste Leberblümchen wurden entdeckt. In kleine Blumentöpfchen konnten Gersten-Samenkörner gepflanzt werden. In der Kirche angekommen, sahen sie das zarte Grün in den vielen Töpfchen, in denen zwei Wochen zuvor Samenkörner eingepflanzt wurden.

Mit dem Gleichnis vom Sämann wurde schliesslich vermittelt, unter welchen Bedingungen neues Leben wachsen kann – nicht nur in der Natur.

Möge das Wunder des neu erwachenden Lebens auch uns Erwachsene im Hinblick auf Ostern immer wieder neu begeistern und ermutigen! *(ab)*

SUPPEN-kurier-TAG vom 14. März

Am 14. März fand im Domleschg ein ökumenischer Gottesdienst zum Suppentag statt. Nach dem Gottesdienst in der Pfarrkirche Rodels konnten sich die Gläubigen beim Kirchenausgang die bestellte Portion Bündner Gerstensuppe ausschenken lassen, um diese zu Hause zu geniessen.
Die gemeinsame Tischgemeinschaft im grossen Rahmen war aus bekannten Gründen nicht möglich.
Dafür wurde das neue Angebot des Kurierdienstes rege genutzt. Alles in allem wurden über 100 Portionen Suppe in knapp 40 Haushaltungen zwischen Scharans und Rothenbrunnen verteilt. Dabei spendeten die überaus grosszügigen «Suppenesser/-innen» 1620.– Franken, die der Ökumenischen Kampagne von Fastenopfer/Brot für alle gespendet werden können. Ein grosses «Dankeschön» allen, die dazu beigetragen haben!
Ein besonderer Dank gilt auch dem Suppenkoch Michael Käslin aus Fürstenau und den freiwilligen «Suppenkurieren», die zum Gelingen dieses «Experiments» beigetragen haben. *(ab)*

Ausblick:

Anfang März traf sich eine ökumenische Vorbereitungsgruppe zum ersten Mal für die Planung der diesjährigen «Langen Nacht der Kirchen» am Freitag, 28. Mai, in Almens. Letztes Jahr musste die erste Durchführung diese Anlasses im Domleschg pandemiebedingt abgesagt werden. Obwohl es auch dieses Jahr gewisse Unsicherheiten gibt, ist das Vorbereitungsteam zuversichtlich. «Lange Nacht der Kirchen» werden in der ganzen Schweiz und auch in Österreich und Deutschland durchgeführt. Überall am gleichen Abend zwischen 18 Uhr und Mitternacht. In dieser Zeit können Interessierte ab wann und solange sie mögen beim Anlass dabei sein. Genauere Infos mit ausführlichem Programm folgen. *(ab)*

Ostergottesdienst in Paspels

Anstelle des geplanten Chorauftritts mit dem «Gloria» von Anton Vivaldi an Ostern, 4. April, um 11 Uhr in Paspels wird ein Streichtrio, 2 Violinen, Cello und Orgel den Gottesdienst mit Kompositionen verschiedener Komponisten aus der Klassik und dem Barock verschönern. Musikerinnen, Musiker, Pfarrer Peter Miksch und die Kirchgemeinde Paspels freuen sich über Ihren Besuch.
Bitte beachten Sie die Anmeldepflicht für den Gottesdienst unter 081 655 13 72 oder norbert.simoness@bluewin.ch. *(ck)*

Ausblick: Firmung 2021

Auch der Firmrhythmus im Domleschg wurde aufgrund der Pandemie etwas durcheinandergebracht. Ursprünglich war 2021 keine Firmung geplant. Von den 15 Firmand/-innen letztes Jahr konnten nur sechs im November in Tomils gefirmt werden konnten. Im Pfarreiblatt wurde darüber berichtet. Folgende neun Jugendlichen werden am Sonntag, 30. Mai, in Paspels gefirmt:

Rodels
Estelle Chelemben

Paspels
Mirja Brülisauer
Fabio Giger

Tomils
Soraja Brüsch
Valentin Nauli
Nico Widmer
Basil Bachmann
Alexander Nocco

Rothenbrunnen
Francesca Bonotto

Der Firm-Festgottesdienst wird jedoch noch nicht der Abschluss des Firmprogramms sein. Denn auch die Firmreise konnte verständlicherweise nicht wie üblich stattfinden. Anstelle einer langen Reise in eine Stadt – wie das in der Vergangenheit meistens der Fall war – bleiben wir dieses Jahr im Tal.
Wir verbringen das Wochenende nach der Firmung gemeinsam auf dem wunderschönen Maiensäss Pardeala oberhalb Paspels. Es soll ein feierlich-fröhlicher Abschluss des Firmprozesses werden, an dem die Jugendlichen die Tatsache feiern dürfen, dass sie als getaufte und gefirmte Christen ihr Leben unter Gottes Schutz und in der Kraft des Heiligen Geistes gestalten und bewältigen können. Dies soll und kann für sie – sowie für alle Christen – immer wieder Grund und Anlass zu grosser Freude sein! *(ab)*

Frohe Botschaft
Der Engel sagte zu den Frauen: «Ihr braucht keine Angst zu haben. Ich weiss, ihr sucht Jesus, der ans Kreuz genagelt wurde. Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden, so, wie er es angekündigt hat. Kommt her und seht die Stelle, wo er gelegen hat! Und jetzt geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: ‹Gott hat ihn vom Tod auferweckt! Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen.› Ihr könnt euch auf mein Wort verlassen.»
Matthäus-Evangelium 28, 5–7

«Die drei Marien am Grab Christi» von Adam Elsheimer.

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir ein besinnlich-freudiges und gesegnetes Osterfest!

NEUER WELTTAG FÜR GROSSELTERN GEPLANT

Papst Franziskus hat einen neuen Welttag eingerichtet, der Grosseltern und älteren Menschen gewidmet ist und am vierten Julisonntag begangen wird.

Am vierten Sonntag im Juli wird der erste Welttag der Grosseltern begangen, der von Papst Franziskus angesetzt wurde. Der Tag fällt dieses Jahr auf den 25. Juli, zeitnah zum liturgischen Gedenktag für Joachim und Anna, die Grosseltern Jesu.
Auch in den alten Menschen wecke der Heilige Geist Worte und Taten. «Ihre Stimme ist wertvoll, weil sie … die Wurzeln der Völker hütet.» Sie erinnerten auch daran, dass das Alter ein Geschenk sei und dass Grosseltern das Bindeglied zwischen den verschiedenen Generationen darstellten, so der Papst gegenüber «Vatican News».

Ältere und alte Menschen sind für eine Gesellschaft wichtig.

Dialog zwischen den Generationen

Der Dialog zwischen den Generationen müsse neu in Gang kommen, so Vittorio Scelzo, Vatikan-Beauftragter für die Senioren-Pastoral: «Der Bruch zwischen den älteren und den jüngeren Generationen muss gekittet werden.» Die älteren Menschen retteten sich nicht von allein, das sei während der Pandemie deutlich geworden. Aber auch die jungen Leute könnten sich nicht von allein retten. Jede Gesellschaft müsse sich auf ihre Wurzeln besinnen und, ausgehend vom Dialog mit den Älteren. *(pd/sc)*

NEUER NUNTIUS IN BERN

Die Schweiz hat mit dem deutschen Erzbischof Martin Krebs seit vergangenem Monat wieder einen Nuntius.

Papst Franziskus hat den aus Essen stammenden Vatikandiplomaten Martin Krebs zum neuen Apostolischen Nuntius in der Schweiz und in Liechtenstein ernannt. Bei seiner Ernennung war der Erzbischof als Papstbotschafter in Uruguay tätig. Ein Datum für den Amtswechsel liegt bei Redaktionsschluss noch nicht vor, doch wird nicht vor Mitte April damit gerechnet, wie aus einer Medienmitteilung der Schweizer Bischofskonferenz zu entnehmen ist.
Krebs hat an der päpstlichen Diplomatenakademie in Rom studiert; er war auf Posten in Nuntiaturen der verschiedensten Länder, bevor Papst Benedikt ihn 2008 zum Nuntius in Mali und Guinea ernannte. Seit 2013 wirkte Krebs als Papstbotschafter in Neuseeland, Fidschi und den Cookinseln sowie zahlreichen weiteren pazifischen Inselstaaten. Seit 2014 ist er zusätzlich Apostolischer Nuntius für Tonga, die Marshallinseln und Nauru, seit 2018 in Uruguay.
Der neue Nuntius in Bern ist Doktor des kanonischen Rechts. Er spricht neben Deutsch auch Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch und Tschechisch.
Krebs Vorgänger in diesem Amt, der ehemalige Nuntius Thomas Edward Gullickson, war per Ende 2020 in seine Heimat South Dakota zurückgekehrt. *(pd/sc)*

LA CAURA TRALASCHADA

La primavera gudin buca mo nus carstgauns che las temperaturas semidan e che la neiv tschessa. Era nos animals ein da veser pli savens el liber. E tgi vess tertgau, da quels savein nus emprender beinenqual caussa.

Ina vegliandra notizia ...

Prendei inaga ina Bibla en in auter lungatg. Per cass che vus veis buc ina tala, saveis secapescha era consultar igl internet. Ussa mirei tier il profet Jesaja el capetel 7 il vers 21. Quel sesanfla levet suenter la mesadad dil cudisch stampau, ed egl internet anflan ins el cun encurir «Jes 7,21». La schinumnada Einheitsübersetzung, ina translaziun da standard tudestga, menziuna leu: «An jenem Tag wird ein Mann eine junge Kuh und zwei Schafe halten.»

Quella construcziun sco tala ei gnanc aschi spectaculara. Tuttina – e quei ei il grondius vid la Bibla – san ins cun in tec temps e peda dar veta a quella notizia.

La construcziun ei pia ord il cudisch Jesaja ed ei vegnida nudada avon rodund 2700 onns. Da gliez temps eran nossas valladas grischunas selvadias e pauc accessiblas. Il profet Jesaja ei vivius da quels onns en Israel e fuva confruntaus leu cun grondas midadas politicas. Retgs e regents battevan per pussonza e rihezia ella regiun.

... dalla fidonza en Diu ...

Jesaja proclamava cun detschartadad che la dertgira divina vegni a tuccar pievels jasters ton sco igl agen pievel. Mo el fageva era curascha al pievel d'Israel. Ins stoppi buc ver tema da pussonzas jastras sco Assur sch'ins hagi fidonza en Diu.

Quella speronza ed ardur per ina buna fin ei pia stada centrala per Jesaja. E la construcziun numnada ei sco ina brausla glisch dil salit divin che spetga nus.

Gie, sch'ins perda per exempel facultad e dignitad, sch'ins vegn catschaus ellas stretgas, l'empermischun dil salit svanescha mai. Era nus astgein sperar oz sin quei salit ch'entscheiva en tutta sempladad cun dus treis animalets.

Pixabay

... tenor exempel dalla caura

Sche nus mirein ussa co la Bibla romontscha ecumena ha translatau la construcziun da Jesaja, lu vesein nus che quella empermischun dil sempel carstgaun che astga ver gronda speronza, vala buc mo per igl um, mobein per tuts, per mintgin e mintgina (il text sesanfla el tom tgietschen dils profets sin pagina 33).

Mo pli fetg fa probabel la fin dalla construcziun surstar: «Lu vegn ei a daventar che mintgin tegn ina vacchetta e duas cauras». Tgei eis ei pomai capitau cun las duas nuorsas dil tudestg e danunder vegnan las cauras en nossa translaziun sursilvana?

Per il text original hebraic eis ei ina sempla caussa. El fa numnadamein en quei liug buc differenza denter caura e nuorsa. El drova in plaid che vala per omisdus animals. Ed jeu hai capientscha ch'ils translaturs han buc vuliu tschintschar d'animals manedels ni bischlaglia. Igl emprem plaid fuss empau memia tecnics ed il secund tunass memia da bischlem.

Denton dat la decisiun dils translaturs da numnar per romontsch la caura enstagl dalla nuorsa in interessant accent. La sempladad d'ina vacchetta e duas cauras ei gie pli presenta en nos vitgs. Ins sto mo ir tschunconta onns el vargau ch'ins vesa che quella glisch dalla speronza ei buc enzatgei lontan.

Ensemen cun Jesaja fan nos translaturs pia endamen: Il Segner ei damaneivel e sco la caura astgein era nus esser in zechel marviglius e prudents, nus astgein encurir la libertad ed esser in tec heiclis, nus astgein esser precauts mo era in ton sturnichel.

Andri Casanova, oriunds da Vrin
president dall'ovra biblica diocesana
www.bibelwerk.ch

DA PICCOLE FINESTRE

E' trascorso un anno dall'inizio della pandemia.

Tutto quello che 365 giorni fa ci era arrivato addosso nella forma di una EMERGENZA imprevista, classificabile – fosse stata un fenomeno meteorologico – come «Allarme: tempesta intensa, ma breve. Presto tornerà il sereno», si è invece, lentamente trasformato in una inedita «stagione climatica», che sembra sfuggire a tutte le canoniche previsioni «meteo». Siamo entrati in nuovo stato delle cose, della vita.

Ciò che a marzo 2020 ci sembrava inconcepibile, inaccettabile, violento: sanificazione, mascherine, distanziamento… È diventato pratica quotidiana, ordinaria. E' incredibile constatare quanto siamo plasticamente adattabili a nuovi codici di comportamento, che silenziosamente si insinuano e ci plasmano, svelandoci duttili e resilienti. Invece di opporre una strenua, quanto vana, resistenza nella difesa di quello che era il nostro stile di vita, abbiamo virtuosamente intuito che la «via maestra» è l'accettazione del rivoluzionario cambiamento, prodotto dall'avvento del Coronavirus. Imparare ad accettare quanto, in questo momento, non siamo in grado di cambiare; questo non significa rassegnazione o – peggio- capitolazione davanti agli eventi che ci travolgono, piuttosto indica una vitale saggezza. «Esistere è cambiare, cambiare è maturare, maturare è continuare a creare sé stessi senza fine» (H. Bergson). Abbiamo compreso quanto sia energeticamente improduttivo pensarci unicamente come «bersaglio e vittima» del virus, in quanto questa rappresentazione «sacrificale» invaderebbe tutto lo spazio; accolta, invece, l'idea della inevitabile «convivenza» con il covid-19, si aprono nuove, inesplorate possibilità di vita.

«Non è la specie più forte o la più intelligente a sopravvivere ma quella che si adatta meglio al cambiamento» Darwin, con queste parole, ci indica la via. Accettare «creativamente» aiuta; cooperare con l'inevitabile è necessario. Se non possiamo fare più come abbiamo sempre fatto, impariamo a fare altrimenti, come riusciamo ora, costruendo via via una nuova normalità, fatta sulla misura dei nostri nuovi limiti. Solo così si dischiudono imprevisti orizzonti di significato e di esperienza, che non avremmo potuto scorgere se non fossimo stati costretti a fermarci per un così lungo tempo; se non fossimo stati costretti a immaginarci diversi, in un movimento che ci sposta dal «fuori» al «dentro», dall' «andare» allo «stare», dal «rumore frenetico» al «silenzio», dalla «luce accecante» alla

Pixabay

«penombra», dal «grande» al «piccolo». Ricollocati in questa «nuova dimensione», abbiamo guadagnato un inconsueto punto di vista, di osservazione della realtà; uno sguardo nuovo su noi stessi, sulle relazioni che ci legano agli altri; un discernimento profondo su ciò che è essenziale e su cosa superfluo; uno svelamento di quanti fossero i falsi bisogni da cui eravamo dipendenti; un riconoscimento delle autentiche priorità nella nostra vita; un trovare soluzioni inaspettate, perché siamo stati «costretti» – dalle circostanze esterne – a cambiare il nostro usuale assetto nel mondo, e improvvisamente quello che ci era sempre sembrato un problema senza soluzione, si risolve fuori dalla logica delle soluzioni a cui eravamo abituati; un nuovo modo di rapportarci agli oggetti, riscoprendo «l'arte di riparare», comprendere che riparare è un'azione non solo pratica, ma profondamente etica; un restituire valore e senso alle «piccole cose» e, paradossalmente, scoprirne la grandezza per troppo tempo trascurata: il chicco di grano, il granello di senape, il pizzico di lievito che fermenta, il sale che si scioglie, suggestive immagini evangeliche che – sommessamente – ci raccontano di uno stile discreto, quotidiano, non invadente della presenza di Dio nella nostra vita.

Sognare grandi cose

La complessa drammaticità dell'attuale momento storico, spingendoci all'interno delle nostre case, forse, ci ha restituito a una semplicità dell'esistenza dimenticata; a un'idea di felicità rinnovata, che non dipende da quanto ci succede, ma da come interpretiamo ciò che ci accade. Niente è per caso…tantomeno una pandemia e… «niente se ne va prima di averci insegnato ciò che dobbiamo imparare» (Buddha). Solo allora, rinnovati, potremo riprendere a sognare: «Da piccole finestre si sognano grandi cose» (B. Croce).

Nadia Valentini, Roma

OSTERBRÄUCHE WELTWEIT

An Ostern wird die Auferstehung Jesu Christi auf der ganzen Welt von Christinnen und Christen gefeiert - mit ganz verschiedenen Bräuchen.

Eier färben

Eier spielen bei vielen Osterbräuchen eine wichtige Rolle. War das Ei doch bereits für die ersten Christen ein Symbol für die Auferstehung Jesu Christi. Ob der Brauch des Eierfärbens christlich ist, ist umstritten, da gefärbte und antike Eier aus vorchristlichen Kulturen (z.B. Ägypten, Mesopotamien) bekannt sind.
Im Mittelalter war der Verzehr von Eiern während der Fastenzeit verboten. Um sie haltbar zu machen und zugleich zu kennzeichnen, wurden sie gekocht und eingefärbt. Eier, die in der Karwoche gelegt wurden, galten als besonders wertvoll. Sie wurden erst geweiht und anschliessend verschenkt.
Einer **Legende** zufolge ging Maria Magdalena nach der Auferstehung Christi zum Kaiser und berichtete ihm von diesem Wunder. Der Kaiser lachte sie aus und behauptete, dass Christus genauso wenig auferstanden sei, wie die frisch gelegten Eier vor ihm eine rote Schale hätten. In diesem Moment färbten sich die Eier rot und überzeugten ihn von der Auferstehung. Deshalb, und um an das vergossene Blut Jesu zu erinnern, wurden die Eier lange Zeit nur rot gefärbt.

Eiertröle

Dieser Brauch ist vor allem in Graubünden bekannt. Nach dem Ostergottesdienst suchen sich die Spielenden draussen eine Böschung. Alle Mitspielenden rollen ihr Ei die Böschung hinunter. Wessen Ei in Brüche geht, scheidet aus. Die Eier mit einer besonders harten Schale sind die «Siegereier». Einige sind davon überzeugt, dass die Eierschalen besonders hart werden, wenn die Eier einige Zeit in einen Ameisenhaufen gelegt werden.

Zwänzgerle

Dieser Brauch wird v. a. im Raum Zürich durchgeführt. Kinder und Erwachsene treffen sich am Ostermontag an der Limmat und stellen sich einander gegenüber. Der Erwachsene hält dabei ein Zwanzigrappenstück, das Kind ein Osterei. Der Erwachsene versucht, das Zwanzigrappenstück mit einem Wurf im Osterei zu versenken. Gelingt es, gehört ihm das Ei (und das Geld). Gelingt es nicht, geht das Zwanzigrappenstück an das Kind. Der Brauch ist seit dem 18. Jahrhundert bekannt. Während des Zweiten Weltkriegs konnte er nicht ausgeübt werden, erlebte in den 60er-Jahren jedoch einen Aufschwung.

Eiertütsche

Beim Eiertütsche suchen sich zwei Spieler ein hart gekochtes Ei aus, legen es in ihre Hand und versuchen abwechselnd, mit der eigenen Eispitze die Eierschale des Gegners zu zerbrechen. Ziel ist es, ein unversehrtes Ei zu behalten. Seit 1892 treffen sich die Berner am Ostersonntag auf dem Kornhausplatz und treten gegeneinander an. Wie dieser relativ moderne Brauch entstanden ist, ist unbekannt.

Eier suchen

Wo und wie diese Tradition des Eiersuchens entstanden ist, ist nicht bekannt. Eine (eher unwahrscheinliche) Erklärung besagt, die germanischen Völker hätten sich vor der Christianisierung Eier zum Frühlingsfest geschenkt. Um sich als frischgebackene Christen nicht bei einem «heidnischen Brauch» ertappen zu lassen, seien die Eier nicht mehr persönlich verschenkt, sondern auf den Grundstücken von Freunden und Familie heimlich versteckt worden.

Der Osterhase

Der Ursprung des Osterhasen, der die bunten Eier (oder Osternestchen) bringt und versteckt, ist nicht bekannt. Auch die Verbindung des Hasen mit den österlichen Eierbräuchen ist nicht klar. Sicher ist hingegen, dass der Hase bereits in der Antike als Sinnbild für Leben und Wiedergeburt galt. Auch beim Kirchenvater Ambrosius (4. Jh.) gibt es eine Deutung des Hasen als Auferstehungssymbol. Diese Symbolik setzte sich mit Sicherheit im späten Mittelalter durch: Der Hase wurde (wie das

Ei) zum Sinnbild für die Auferstehung Jesu Christi. Seit dem 17. Jahrhundert wird erzählt, dass der Osterhase die Eier bringe. Zuvor galten der Storch, der Kuckuck oder der Fuchs als Eierbringer. Einen richtigen Aufschwung erlebte der Osterhase aber erst im 19. Jahrhundert, als dank der industriellen Herstellung von Rübenzucker erschwingliche Schokoladenhasen und -eier produziert werden konnten.

Osterlamm

Seit dem frühen Christentum ist das Lamm ein Symbol für Jesus Christus. Als Osterlamm, gekennzeichnet mit der Siegesfahne, steht es für die Auferstehung Jesu Christi. Die Vorstellung des «Lamm Gottes» (Agnus Dei) bezieht sich auf das Lamm als Opfertier im Alten Testament, besonders auf die Pessah-Lämmer, in der Nacht des Auszugs der Israeliten aus Ägypten (Ex 12). Bei Jesaja verbindet sich der Gottesknecht mit der Symbolik des Lammes (Jes 53). Vor allem im Johannesevangelium (Joh 1,29.36) spielt die Lamm-Gottes-Symbolik eine wichtige Rolle.

Das Lamm wurde traditionell als Zeichen des Lebens und der Unschuld gesehen, wobei sein weisses Fell die innere Reinheit und Frömmigkeit symbolisiert. Jesus Christus ist das reine und sündlose Lamm Gottes, der durch seinen Opfertod die Versöhnung zwischen Gott und der gefallenen Schöpfung hergestellt und so den Sieg über Sünde und Tod errungen hat.

Aus diesen Überlegungen entwickelte sich der Brauch, zu Ostern ein Brot in der Form eines Lammes zu backen (Osterbrot), das in einigen Gemeinden den Menschen gebracht wird, die nicht mehr zur Kirche gehen können.

iStock

Osterfeuer

Das Osterfeuer erinnert an die Auferstehung Christi. Zu Beginn der Osternachtliturgie versammelt sich die Gemeinde um ein Feuer, an dem der Priester die Osterkerze entzündet. Nach der Weihe wird sie als Licht und Symbol für Jesus Christus in die dunkle Kirche getragen. Wie einst die Israeliten der Feuersäule durch die Wüste folgten, so folgen die Gläubigen Jesus Christus auf dem Weg vom Tod zum Leben. Da die Holzstapel für das Osterfeuer über mehrere Tage angesammelt werden, verkriechen sich darin häufig Kleintiere, die vor dem Anzünden verjagt werden müssen.

Osterkerze

Die Osterkerze wird unter dem Rufe «Lumen Christ» in die dunkle Kirche getragen, an ihr entzünden die Gläubigen ihre eigenen Kerzen. Im Gegensatz zu anderen Kerzen ist ihr Anteil des Bienenwachses besonders hoch (55 Prozent oder mehr). Unter dem Jahr brennt die Osterkerze an Tauf- und Begräbnisfeiern.

Osterküken und Påskkärring

In Schweden versteckt nicht der Osterhase, sondern das Osterküken die bunten Eier. Deshalb wird das Haus mit bunten Federn geschmückt. Bereits am Gründonnerstag ziehen Kinder als Hexen verkleidet mit einer leeren Kaffeekanne von Tür zu Tür, bitten um Süssigkeiten und verteilen als Belohnung selbst gemalte Osterbriefe. Denn der Legende nach fliegt die Osterhexe Påskkärring am Gründonnerstag auf ihren Hexenberg Blåkulla.

Osterwettbewerb für Kinder und Jugendliche

Sammle die mit Buchstaben verzierten Eier, die im ganzen Heft versteckt sind und vervollständige mit den Buchstaben folgenden Satz: An Ostern feiern wir die _____ _____ _____ .

Schicke den Lösungssatz bis zum 1. April an: Redaktion Pfarreiblatt Graubünden, Bärenburg 124b, 7440 Andeer oder an: redaktion@pfarreiblatt-gr.ch. **Unter den richtigen Einsendungen werden drei grosse Schokoladehasen ausgelost, die von der Confiserie Merz gestiftet werden.**

AZB
CH-7013 Domat/Ems
P.P./Journal
Post CH AG

Retouren an:
Verein Pfarreiblatt Graubünden
Via La Val 1 B
7013 Domat/Ems

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

... es noch viel mehr Osterbräuche gibt?

Heringsbegräbnis ...
In manchen Orten Irlands finden an Ostern symbolische Heringsbegräbnisse statt. Während der Fastenzeit wird viel Hering gegessen. Das Heringsbegräbnis zeigt an, dass die Fastenzeit nun zu Ende ist. Nicht selten werden diese Heringsbegräbnisse vom örtlichen Metzger initiiert.

... und Tanzwettbewerb
An Ostern werden traditionell Tanzwettbewerbe auf den Strassen ausgetragen. Der Sieger bekommt einen Kuchen.

Gækkebrev
In Dänemark verfassen Kinder einen kunstvollen «Gækkebrev» (Geheimbrief), auf dem kleine Verse und Punkte anstelle des Namens stehen. Gelingt es den Eltern nicht, zu erratenn, von wem der Brief ist, spenden sie dem Absender ein Schokoladenei.

Frohe Ostern!

Glocken verlieren Süssigkeiten
In Frankreich bleiben die Glocken von Gründonnerstag bis Karsamstag stumm. Den Kindern wird erzählt, dass die Glocken am Gründonnerstag nach Rom reisen, um sich vom Papst segnen zu lassen. Mit Süssigkeiten gefüllt fliegen sie zurück, verlieren aber die Süssigkeiten. Am Sonntag läuten sie wieder aus Freude über die Auferstehung Christi.

Wer von euch Kindern und Jugendlichen gewinnt mich?

Natale con i tuoi, pasqua con chi vuoi ... «Weihnachten mit der Familie, Ostern mit wem du willst», nach diesem Motto verbringt man in Italien Ostern mit der Familie und vielen Freunden. Das Mittagessen nach der Ostermesse am Vormittag dauert meist viele Stunden. Gerne wird ein Osterlamm gegessen, den süssen Abschluss bildet jedoch die «Colomba pasquale», ein Hefekuchen in Form, einer Taube (als Symbol für Jesus), der mit Mandeln Zucker und Rosinen dekoriert wird. In den südlichen Regionen gibt es dazu einen Reiskuchen.

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
69/2021

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich. Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohngemeinde zu richten. Bitte keine Adressänderungen an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bärenburg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Paspels, Pontresina, Rhäzüns, Rodels-Almens, Sagogn, Samedan/Bever, Samnaun, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevgein, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez, Thusis, Tomils, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Adobe Stock